

Bertald a priori vom Kaiser eingesetzt worden, so hätte er dies 1049 in Mainz sicher vorgebracht. Er sprach aber damals nur von Rudolf III. Von diesem muß daher ursprünglich auch die Einsetzung ausgegangen sein.

Im selben Jahr, in dem Rudolf III. in La Loye urkundete, griff er also auch massiv in die Verwaltung des Erzbistums Besançon ein und verletzte damit entschieden die Interessen Otto-Wilhelms. Er machte sich bei seinem energischen Vorgehen gegen den Grafen wohl ebenso wie Robert der Fromme die ungünstige Situation zunutze, in die Otto-Wilhelm durch den Tod des Bischofs Bruno von Langres, seines mächtigsten Verbündeten, geriet. Dieser starb am 31. Januar 1016⁴⁹⁾. Rudolf III. muß rasch gehandelt haben, wenn er am 21. Februar bereits in La Loye stand. Seine Entschlossenheit spricht für den sonst als schwach verrufenen König. Seine Politik scheint freilich erfolglos geblieben zu sein, denn nicht nur konnte Otto-Wilhelm in Besançon Erzbischof Bertald vertreiben, sondern Rudolf III. muß bei der Zusammenkunft mit Heinrich II. in Straßburg (Juni 1016) völlig resigniert gewesen sein, überließ er ihm doch Reich und Erbe sowie Verurteilung und Bestrafung Otto-Wilhelms, die freilich auch dem Kaiser nicht glücken wollte. Manches deutet darauf hin, daß Rudolf III. die vollständige Auslieferung Burgunds an das Reich nicht als endgültig ansah und später rückgängig machen wollte⁵⁰⁾. Um so mehr muß er in Straßburg in einer Situation der Schwäche oder der Erfolglosigkeit gehandelt haben.

Der König hat sich anscheinend in den nächsten Jahren allen Handelns im Doubsgebiet enthalten. Die Bekämpfung Otto-Wilhelms geschah, wenn überhaupt, vom Reich aus. Ein Feldzug Heinrichs II. nach Burgund im Jahre 1018 diente vielleicht auch, ein Unternehmen des Bischofs Werner von Straßburg zwei Jahre später wahrscheinlich diesem Zweck⁵¹⁾. Erst als Otto-Wilhelms Leben sich dem Ende zuneigte⁵²⁾, erfolgte eine Annäherung zwischen König und Graf, denn wenige Monate vor Otto-Wilhelms Tod bestätigte der König am 13. Juli 1026 von Orbe im Kanton Waadt aus eine von dem Grafen von Burgund zusammen mit seinem Sohn Rainald vorgenommene Schenkung zweier Salzpflanzen in Salins-les-Bains im Dépt. Jura an St. Bénigne in Dijon, wobei er die beiden Grafen als *regni nostri preclarissimi principes* bezeichnete⁵³⁾. Nach Otto-Wilhelms Tod setzt dann eine überraschend große Reihe von Urkunden für das Doubsgebiet ein. In einem Diplom, das von 1028 (Inkarnationsjahr) oder 1026 (Regierungsjahr) April 16 datiert ist, verfügte der König zugunsten der Frau Ermenburg, der Mutter des Erzbischofs Hugo I. von Besançon, über Güter bei Pontarlier und Besançon im Dépt. Doubs⁵⁴⁾; 1029 urkundete Rudolf III. zweimal in La Loye über Besitz in Vaux-sur-Poligny und in Salins-les-Bains im Dépt. Jura⁵⁵⁾; vor 1031 schenkte er seinem Kaplan Hugo von Salins Güter bei Besançon⁵⁶⁾; als dieser 1031 Erzbischof von

⁴⁹⁾ Ch. Pfister, Etudes sur le règne de Robert le Pieux (1885) S. 263.

⁵⁰⁾ R. Poupardin, Royaume de Bourgogne S. 132 f.

⁵¹⁾ Ebd. S. 134—136.

⁵²⁾ Er wurde am 21. Sept. 1026 in Dijon begraben; vgl. R. Poupardin, Royaume de Bourgogne S. 229.

⁵³⁾ G. Chevrier und M. Chaume, Chartes et documents de St. Bénigne de Dijon 2 (1943) 72 Nr. 284.

⁵⁴⁾ Bouquet, Recueil des historiens des Gaules et de la France 11, 550 Nr. 12.

⁵⁵⁾ S. oben Anm. 38 f.

⁵⁶⁾ Deperditum; ergibt sich aus F. I. Dunod, Histoire de l'église, ville et diocèse de Besançon 1^b (1750) 47 und DH. III. 134. Vgl. H. Bresslau, Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Konrad II Bd. 2 (1884) 113.